



überheigt. Inlauf- und Späterfahrungen sahen 1/2 v. S. des Ommatgetages der beobachteten Strömung; Transportverhältnisse dieser Rempelstrei. Die Strömung Zeitfahlen wurden ohne wesentliche Veränderung an nach der Kommissionsfassung ausgeführt und die Beratung des Tages beendet.

Seit Montag 11 Uhr wird die zweite Sitzung des Entwurfs mit Beratung des Gesetzes fortgesetzt; außerdem wird die Sitzung des Referendats, hier das Grundbuchwesen, in der ersten Sitzung des Referendats des Abg. Widert (fr. B.) führte Präsident v. K. Müller mit, daß für die gegenwärtige Sitzung wahrscheinlich noch 3 Beschlüsse an das Haus gelangen werden.

**Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.**

**Deutschland.** (Vom Kaiserhof.) Unter Kaiser rührte am Sonnabend Vormittag die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts, des Stellvertretenden Chefs des Generalstabs und des Kriegsministers. Dem Rest des Tages verbrachte das Kaiserpaar anlässlich des Todestages Kaiser Friedrichs in stiller Zurückgezogenheit. Am Sonntag besuchten die Majestäten den Gottesdienst in der Friedenskirche. — Am Todestage Kaiser Friedrichs hatte sich der Kaiser schon in früher Morgenstunde zum Mausoleum in der Friedenskirche zu Potsdam begeben, um dort eine Beilage in stiller Andacht zuzubringen und für sich und die Kaiserin einen kostbaren Kranz niederzulegen. Letzterer, über 1 m im Durchmesser, war ganz aus weißen Rosen gewunden und mit einer langen goldbestickten weißen Atlasleiste versehen, welche in Goldbrun die Initialen des Kaiserpaars trug. Ein ebenso kostbarer Kranz war von der Kaiserin Friedrich eingetroffen. Im Namen des Gardekorps war dessen Kommandeur, General von Winterfeldt, mit einem kostbaren Kranz aus weißen Rosen erschienen. Ebenso waren Kranzgebenden eingetroffen von den Regimenten, deren Chef der verstorbene Kaiser war. Am Sonnabend war auch der Erbprinz des Generalleutnants Friedrich Karl von Preußen, der im Grabgewölbe von Nicolsee beigesetzt ist. Hier erschien Prinz Friedrich Leopold mit seiner Gemahlin und schmückte das Grabmal seines Vaters mit einem Kranze. Für diejenigen Offiziere, welche zum Prinzen Friedrich Karl in Beziehungen standen, legte Major von Köller vom 3. Garde-Infanterieregiment einen Kranz aus weißen Rosen nieder, der die Widmung „Bereinigter Prinz Friedrich Karl“ und, von einem goldenen Horberanz umgeben, das Datum „15. Juni 1895“ auf der Schleife trug. Ebenso wurden Kranze von 1. Leibinfanterieregiment, dem Bietzonschen Jägerbataillon und dem Verein ehemaliger Kameraden dieses Regiments niedergelegt.

Staatssekretär von Wötter wurde Sonnabend vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen. Doch dieselbe mit der bekannten Ausrufung des Fürsten Bismarck von den Neben an dem Ministerstuhl in Verbindung gestanden hat, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Man spricht von einer besonderen Auszeichnung für den bewährten Beamten; ob das zutrifft ist, muß freilich dahingestellt bleiben.

Der ehemalige Kanzler in Kamen, Herr Weist, der durch Urteil des Disziplinarkollegiums aus dem Reichsdienste verabschiedet wurde, soll sich angeblich in Berlin als Rechtsanwalt niedergelassen, vor dem Oberverwaltungsgericht bereits in einer erheblichen Streitsache plaidiert und ein obliegendes Erkenntnis erstritten haben. Diese Nachricht klingt sehr unwahrscheinlich und es ist auch von einer Zulassung Weists zur Rechtsanwaltschaft bisher amtlich noch nichts gemeldet worden.

An den Schluss der Session des preussischen Abgeordnetenhauses ist

vor dem ersten Juli nach der heutigen Geschäftsloge nicht mehr zu denken. Man muß sogar damit rechnen, daß die Verhandlungen ein längeres Stück noch in den Juli hinein andauern werden.

Da in den letzten Tagen wiederum Meldungen verbreitet waren, daß die Konvertierung der vierprozentigen preussischen Staatspapiere nahe bevorstehe, wird von Berlin abermals erklärt, daß ein diesbezüglicher Beschluß von der Staatsregierung bis zur Stunde nicht gefaßt worden ist.

Bei Ausführung des Gesetzes betr. Unterstützung der Familien von zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften sind Zweifel darüber hervorgerufen, ob für einberufene, aber als Jäger, Prozedente nicht zur Einstellung gelangte Mannschaften Leistungen für einen halben Monat oder nur für die Zeit der tatsächlichen Abwesenheit vom Wohnsitze zu gewähren sind. Der Reichsanwalt hat sich dahin entschieden, daß bei Nichtentstellung oder vorzeitiger Entlassung des Einberufenen der Unterstützungsanspruch sich nur auf diejenigen (einschl. der vorfristigen Marsch-) Tage erstreckt, in denen der Einberufene seiner bürgerlichen Beschäftigung durch die Einberufung tatsächlich entzogen ist. Ebenso ist auch bei denjenigen Mannschaften zu verfahren, die in Berücksichtigung einer Reklamation nicht zur Einstellung gelangt sind.

Die General-Versammlung der Wertrabahn-Gesellschaft in Eisenach genehmigte Sonnabend mit 320 gegen eine Stimme die Verstaatlichung dieser Bahn (Eisenach-Wiesenthal). Die Vorlagen hierzu, die über die Verstaatlichung der Saalbahn, der Weimar-Grazer Bahn und der meiningenschen Secundärbahnen Eisenb.-Unternehmens- und Hiltzburgerhaufer-Friedrichsbahn, welche beiden Letzteren ein die Wertrabahn sich anschließt, dürften dem preussischen Landtage baldigt zugehen, da im Allgemeinen auch wohl die Verhandlungen über die Verstaatlichung der beiden letzteren Secundärbahnen ziemlich spruchreif sind.

Der Prozeß Wollage, welcher alle Welt beschäftigt, hat wieder einmal gezeigt, wie eine Klosterhülle sich im Lichte des Tages ausnimmt und wohin wir kommen würden, wenn die römische Kirche mit ihren Einrichtungen ganz ungehört vom Staate sich entfallen könnte. Die aller Beschreibung spottende Rohheit der frommen Algerienbrüder erregt mit Grund allgemein Mißgun. Wer freilich weiß, wie grauam es oft in den kaiserlichen Liebesstätten zugeht, wird dazu leicht Parallelen finden können. Am meisten muß es aber doch befremden, daß in einem so gut organisierten Staate wie Preußen sich dergleichen abspielen konnten, ohne daß die Behörden darum wüßten. Allerdings ist auch dies Mädel leicht zu lösen. Wenn in Berlin die ultramontanen Ansprüche in der entgegenkommenden Weise behandelt werden, dann kann man sich nicht wundern, daß die Behörden in der Provinz gegen Vertreter und Einrichtungen der römischen Kirche eine scharf unbegrenzte Rücksicht haben. Willkür wird die bevorstehende Erörterung in Abgeordnetenhause über den „Fall Wollage“ noch interessantes Material zu Tage fördern. Die ultramontane Partei und Presse aber müßen sich vergeblich ab, die Algerienbrüder rein zu waschen und das katbolische Ordenswesen wird noch einige Zeit brauchen, um sich von diesem schweren Schlege zu erholen.

**Oesterreich-Ungarn.** In Wien hat man verjüht, die drohende Sprengung der ministeriellen Mehrheit, aus welcher dann auch eine Ministerkrisis hervorgehen müßte, zu beschwören. Grund der Differenzen ist bekanntlich

keiten und diesem Umfange durch Anlegung einer kurzen, sicheren und billigen Ueberwindung zwischen den beiden Meeren ein Ende zu machen Gesehen konnte das freilich nur, wenn Schleswig-Holstein zu dem auf seine einfließende Seemacht sich wieder bestimmenden Deutschland voll und ganz zurückkam.

die Bildung von slowenischen Klassen an dem deutschen Gymnasium in der kriegsmächtigen Stadt Gilly. Die Deutschen wollen darauf nicht eingehen, weil sie, und zwar mit Recht, fürchten, die Slowenen würden in Gilly bald die ganze Bahn besetzen, nachdem ihnen einmal der kleine Finger gereicht worden. Vorläufig ist die Sache bis Ende der Woche vertagt. Man denkt wohl: Kommt Zeit, kommt Rath! — Die Verhandlungen der Delegations-Ausschüsse in Wien verlaufen ruhig und ohne alle Veranlassung zu wirthlichem Interesse.

**Schweiz.** In Paris rüht man sich mit lebhaftem Interesse zur Veranstaltung von allen möglichen Demonstrationen, die in den Festtagen von Kiel stattfinden sollen, und die nach einer polizeilichen Entscheidung auch gebildet werden sollen, so lange darin keine Beschimpfung Deutschlands zu erblicken ist. Wie es scheint, ist der Ausdruck Beschimpfung ein ungenügend denkbarer auszuweisen, denn gegen Plakate, welche zum Ausgehen von schwarzen Fahnen während der Kieler Tage aufforderten, hat die Polizei absolut nichts einzuwenden gehabt. Auch die Niederlegung von Kranzen zu Füßen der Straßburg-Statue auf dem Konfessionsplatz in Paris wird gebietet, wenn die Kranze keine beleidigenden Aufschriften tragen. Dann nimmt man eben vorkommende, was genau daselbst ist.

**Holland.** Wie die „Difch. Wochnsch. i. b. Niederl.“ meldet, wird in holländischen Presse behauptet, Kaiser Wilhelm habe eine Einladung der Königin-Regentin Emma zum Besuche in Amsterdam angenommen und werde nach Ablauf der Nordlandreise, in Gesellschaft des Prinzen von Wales, einige Tage im holländischen Schloß zu Amsterdam zubringen.

**Italien.** Im italienischen Parlament ging es wieder heiß zu, da die erwarteten persönlichen Angriffe nun glänzend vom Stapel gelassen sind. Es wird eine einschneidende Rückweisung der unliebsamen Verbädigungen und eine Rundgebung der Kammer erwartet, die diesem Treiben ein für alle Male ein Ende macht. Die italienische Regierungsmaschine muß selbstverständlich verlegen, wenn immer und ewig sich der Jost aus persönliche Angelegenheiten droht. Premierminister Crispi muß eine recht lebensfähige und rücksichtslose Natur sein, in dessen ein Schmutz, der von anderen Leuten sich bescheiden läßt, ist er nicht. Solche Verbädigungen gegen den leitenden Minister einer Großmacht sind entschieden unwürdig und für den Staat selbst erniedrigend, und mit aller Energie muß ihnen ein Ende gemacht werden. Unter diesen Treiben leidet ebenfalls das Interesse des Staates und der Steuerzahler.

**Amerika.** Die Entschädigungsforderungen der deutschen Ansiedler anlässlich der jüngsten Revolution sind von Brasilien größtentheils anerkannt worden. Es sind solche Angebote gemacht, daß die Grundlage einer Verständigung gegeben ist. Die Verhandlungen sind ihrem Abschluß nahe.

**Rußland und Bulgarien.** Fürst Ferdinand von Bulgarien ist in seine Hauptstadt zurückgekehrt, und sofort beginnt wieder das erste Liebesgähnen mit Rußland. Jetzt soll die Abordnung nach Petersburg gehen, die einen goldenen Kranz auf die Brust Alexanders III. niederlegen will. Es soll damit einem Beschlusse der nach Stambulow's Entlassung zusammenberufenen Sobranje entsprochen werden, die ganz vorgehen hatte, daß nach der gewaltsamen Entführung des Fürsten Alexander von Battenberg sogar das Bild des russischen Joren aus dem Sitzungssaal der bulgarischen Volksvertretung entfernt wurde. Das steie Kriegen vor Rußland, das bisher immer mit einem Fugitativ beantwortet wurde, entspricht auch gar nicht der Stimmung der Bulgaren, nicht einmal der Regierung, sondern nur dem brennenden Verlangen des Fürsten, endlich zur Ausöhnung mit Rußland und zur Anerkennung zu gelangen. Die Ausöhnung sind aber auch jetzt trübe. Der nach Sofia zurückgekehrte Dragon Jantow hat sich in seiner „Saglassie“ sehr beifühmlich geäußert und von Petersburg ist bisher eine Zurücksetzung des Empfangs der Abordnung nicht erfolgt worden. Würde doch ein angelegendes Telegramm an der russischen Grenze aufgegeben und zurückgewiesen. Die Abordnung ist übrigens gänzlich aus Anhängern des Jarenreiches zusammengesetzt. Nikolaus II. ist anscheinend noch weniger zur Nachgiebigkeit geneigt als Alexander III., und Ferdinand dürfte auch dann nicht anerkannt werden, wenn er persönlich in Sod und Wsche Wsche thun wollte im Schloßhofe von Galkina. Das Conto des „Erbinärs“ der bulgarischen Dynastie“ wird durch die Petteleabendungen aber immer schwerer belastet.

**Die Fahrt der drei französischen Schiffe nach Kiel**

nimmt, so wird aus Paris berichtet, in der Einbildung der Wenz ungetreuerliche Waße an. Sie wird zu einem Ereignis, das beide Welten erschüttert. Sie ist eine Juwelenversteigerung, die nicht aufhört, das Publikum zu verführen. Freylin der ehemaligen Reichner, die zu bewundern sind der ichen Gebote des Delatententums ist, zeigt in „Figaro“ einen tief betrübten Matrosen, der

auf die Frage seines Offiziers, was ihm fehle, die trostlose Antwort giebt: „Zum ersten Male im Leben habe ich mal an Coeur“, was zugleich Secktraufheit und Herzleid bedeutet. Die Presse Frankreich veröffentlichen Untersuchungen mit Matrosen, denen vaterländische Reden in den Mund gelegt werden. Sie schildern beweglich ihren Schmerz, dem Gedanken, die deutsche Flagge grünen, auf den deutschen Kaiser die vorgrüßmächtigen Surraßs ausbringen zu müssen, und sie enden meist mit schmerzvollen Anrufungen der Väter, die 1870 geblutet, der Ähren, die 1806 geflegt haben. Die Patriotenica und die ihr nahelebenden Kreise haben Verammlungen ab, in denen Klagelieder angestimmt und Thränen stromweise vergossen werden. Auch die Wollangsten versehen Zusammenkünfte und geben sich wie tragische Heulen der Bühne; sie raufen die Haare aus, schänden antie Kadaver und rufen den Joren der Götter auf die verächtliche Nigierung herab. — Soldat Ueberjähung hält natürlich nicht vor. Wie die Erfahrung lehrt, ist die tiefste Bewegung wunderbar rasch vergessen und es würde genügen, wohl irgend ein anderes Ereignis eintrete, damit von Kiel seinen Augenblick mehr die Rede sei. Aber solange diese hysterische Erregung dauert, ist sie recht unerfreulich anzusehen. Das ist die Empfindung auch der besseren Franzosen, die sich des Mangels an Individualität und Selbstbeherrschung ihrer allzu nervösen Volksgenossen tief schämen.

**Aus Marienberg.**

In Aachen ist der aus dem Prozeß bekannte Bruder Heinrich vom Alexianerkloster verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis geführt worden. Nach dem „Echo d. Gegenwart“ hat die Alexianer-Gesellschaft durch ihren Vertreter Revision gegen das freisprechende Urteil im Prozeß Wollage angemeldet.

**Aus Ostasien.**

Der Krieg der Japaner gegen die aufständische Bevölkerung der Insel Formosa scheint doch noch nicht so schnell zu Ende gehen zu wollen, wie anfänglich angenommen wurde. In Betracht zu ziehen sind allerdings die sehr schwierigen Terrain-Verhältnisse auf Formosa. Als das japanische Geschwader eine Rundschiffahrt an den südlichen Küsten vornahm, feuerten die chinesischen Forts von Anping auf einen Kreuzer, ohne indessen Schaden anzurichten. Auch die Schwarzflaggen, die bereiteten, aber topferen Piraten, nehmen eine drohende Haltung an, die Lage der Fremden ist kritisch. Der Kommandeur der englischen Flotte in Hongkong wurde um Hilfe angegangen, eine Verstärkung von Seeboldaten ward verlangt. Es ist jetzt offiziell zugestanden, daß China gegen Uebernahme der Garantie für die Kriegausschiffe in Formosa das Recht gegeben hat, seine transitorische Bahn durch die chinesische Mandchurie hindurchzuführen. Die große Wichtigkeit dieses Zugeständnisses ist außer allem Zweifel, sie kommt einer directen Abtretung einiger chinesischer Häfen allermindestens gleich.

**Provinz und Umgegend.**

† Auf dem Friedhof in Erfurt fand die Enthüllung des Denkmals des bekannten Pädagogen Kästing statt, welches vom Deutschen Lehrerverein gestiftet ist.

† Coburg, 15. Juni. Die leidige Frage der Winkeladvolaten, deren Betrieb immer noch teilweise von Behörden unterstützt wird, wurde vorigen Sonntag von einer Verammlung der Coburgischen und Meiningenschen Rechtsanwäiten in unserer Stadt ventilt. Einige angelegte cetotante Fälle bewiesen, daß das Publikum oft ganz erheblich von diesen Mißjuristen — meist vertrackte Existenzen — überwertelt wird. Die Verammlung beschloß, unter Bekanntgabe der hervorgetretenen Mißstände bei den vorgezogenen Behörden vorstellig zu werden.

† Waidenburg, 13. Juni. Das „Schönburger Tageblatt“ bemerkt zu der Nachricht, daß Prinz Friedrich, der einzige Sohn des Prinzen Ernst von Schönburg-Waldenburg zu Gernheim und dessen Gemahlin, einer geborenen Prinzessin von Stolberg-Wernigerode, Lieutenant im Reg. Schäß. Garde-Regiment, zu katbolischen Kirche übergetreten ist, Folgendes: „So unangenehm diese Nachricht klingen mag, daß der Sohn eines altzeit gläubig ist unter vornehmlich-überwiegend anhängenden christlichen Standes einen solchen Anschluß lassen konnte, so wahr und darum auch tief schmerzhaft ist sie doch. Zunächst ist aber auch, daß sich der Prinz neben bei seiner ewigwähren Mutterliche abgemeldet, noch aus seinen bestimmten Eltern vor dem hochwürdigsten Schritt kennlich gezeigt hat. Schon deshalb ist dieser Uebertritt den höchsten Behörden gegenüber ein unangenehm und heimlich. So viel ist sicher, daß sich Einflüsse geltend gemacht haben, die auf das gewaltthame Vergehen der katholischen Kirche in Deutschland und deren heiligen Dienst ein bedenkliches Licht werfen. Man denke vor allem auch an das jugendliche Alter des Prinzen (geb. 20. October 1872), der sich über die Folgen seines Uebertritts unmöglich vollkommen klar gewesen sein kann. Um so mehr hoffen wir, daß der Prinz noch rechtzeitig zur Besinnung kommen und die unwürdigen Schritte abhelfen wird, die ihm offenbar durch jehusitische Kräfte und Ueberredung angedeutet worden. — Ein Schönburg-Waldenburg, ein Waidenburg, der Waidenburg-Waldenburg, kann unmöglich der römischen Kirche angehören.“



# Seidenstoffe in schwarz, weiß u. farbig, in größter Qualitäten- u. Musterauswahl.

## Neuheiten in Cassett-Geweben für Straßen-Costüme. Reste und Proben knappen Maasses extra preiswerth.

# Bruno Frevtag,

## Halle a. S., Leipzigerstrasse 100.

==== Mustersendungen franco! ====

12228

**Seifen,**  
beste Qualität, unter Garantie,  
**Seifengerüste**  
(Küdenholz),  
**la. Wetzsteine**  
empfehl. billigst

2272] **F. Graf.**

**Waschmaschinen**  
Sachhäufelpflüge, Sandreden,  
Sobelacken bei. Continuation emp.  
preiswerth **Goetze & Bruder,**  
Halle, Waageburgerstrasse 6.

**Pat.-H-Stollen**  
Stets scharf!  
Kronenritt unmöglich.  
Das einzig Praktische  
für glatte Fahrbahnen,  
Prellstein und Zeugnisse gratis  
und franco.  
**Leonhardt & Co.**  
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

**Tapeten!**  
Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an,  
Goldtapeten 20 „ „  
Glantzapeten 30 „ „  
in den schönsten, neuesten Mustern.  
Musterkarten überallhin franco  
**Gebüder Ziegler,**  
Küden in Westfalen.

**Sophagestelle,**  
**Polster-Garnituren**  
billigst bei **Jacobs, Halle a. S.**  
Albrechtstraße 24.

**Abessinier-Brunnen.**  
Kann jeder aufstellen - ziehen ohne  
regulären Brunnen. Klare Quali-  
tätswasser aus jeder Tiefe direkt aus  
der Erde. - Bei stündlicher  
Leistung von:  
50 70 100 120 Elmem  
ist der Preis für 3 meter Tiefe  
25 30 35 40 Mark,  
jedes meter tiefer kostet  
0.50 1.25 1.75 2.25 Prämie  
franco jeder Fabrikation, Auskurt  
und illustrierte Preislisten gratis.  
**Carl Blasendorff**  
Berlin O., Thaarstrasse 6.

Den Herren **Ämtern** und **Ges.  
meindorvorstehern, Standes-  
beamten** etc. empfehlen wir uns  
zur Anfertigung von  
**Formularen**  
aller Art  
bei sauberster, schnellster Ausführung  
und billigster Berechnung.  
**Morseburger**  
Kreisblatt-Druckerei.

**Gehudenes Geld!**  
Alle Briefmarken und Post-  
couverts mit eingepprägter Marke,  
namentlich alle deutsche von 1850 bis  
73, laufe ich u. bezahle S. den Preis bis  
zu 100 Mark!  
Kaufschiffe gratis. Vänberan-gabe erbeten  
**Heinr. Steinicke,**  
Kgl. Pr. Schaupielerei  
**Hannover, Wolfstraße 24.**

Provinz **Eisen-Moorbad Schmiedeberg.** Postbest.  
Sachsen, Eisenbahnstation Pretzsch a. Elbe d. Wittenberg-Torgauer Bahn.  
Vorzügliche Erfolge bei **Rheumatismus, Gicht, Contracturen,  
Lähmungen, Nerven- u. Frauenkrankheiten.** - Gesunde  
Waldgegend. - **Durchaus mäßige Preise** - Schluß der Saison Ende Septbr.  
Nähere Auskunft durch Badearzt Dr. Rohde und die Städt. Badeverwaltung.  
Prospecte gratis und franco. [1064

Von den natürlichen Säuerlingen übertragt der rühmlichst  
bekannte  
**Thüringer Gesundbrunnen**  
**Köhlerbrunnen Leissling (a. Saale)**  
hinichtlich der Güte die hiesigen Säuerlinge bei ungleich billigeren Preisen.  
Unsere **Hauptniederlage für Merseburg - Carl**  
**Schmidt, Unteraltenburg 59** - liefert jeden  
Gemisch-reinen, feinsten Säuerling in feinsten  
Mengen mit  
**20 1/2 Lit. Inhalt-Flaschen** (Kork oder Patentverschluss)  
= **3 Mark** (excl. Glas) frei Haus.  
Der Einzelverkauf findet in allen besseren Geschäften statt. - Erste  
ärztliche Autoritäten, wie auch hygienische Institute, bezeichnen obigen  
Brunnen als eines der **gesundesten und wohlgeschmecktesten**  
Tafelgetränke, welche in Deutschland in den Handel gebracht werden.  
**Brunnenverwaltung**  
**Thüringer Gesundbrunnen, Köhlerquelle Leissling**  
(bei Weissenfeld). [2297

**S. T. A. Brikets**  
empfehlen wir ab **Fabrik Kötschau** (Eisenbahnlinie Cobetha-Leipzig) zur  
Abfuhr mittelst Schiffs a. 45 Pfg. pr. Centner. -  
**Presssteine** 7/8 Mark für 1000 Stück.  
- Gypssteine Straßen führen bis zur Fabrik. [2141  
**Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft**  
für **Braunkohlen-Verwerthung in Halle a. S.**



**Stollwerck'sche Chocoladen.**  
Sachgemässe, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte  
Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial  
sichern den Conventanten von  
**Stollwerck'schen Chocoladen- und Cacao-Präparaten**  
ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette entsprechendes Fabrikat,  
dessen Vorzüge ich durch 25 Hof-Diplome und durch 31 Ehren-Diplome,  
goldene, silberne etc. Medaillen anerkannt ist.

**Gute engl. Wäscherollen**  
amtlich anerkannt, sehen **Weissenfelds**  
Märkten Nr. 12 sehr preiswerth zu ver-  
kaufen. Große Garantie etc. [1928  
**Aug. Müller, Cöthen i. Anb.**  
**Zwei Fuder** vorzüglich eingedreht  
**1894 er Wiesenheu**  
hat abzugeben  
Domaine **Schladebach** d. Kötschau.

**Vertrauliche Auskunft!**  
über: **Credit, Geschäfts, Pri-  
vat, Familien- und Vermögens-  
Verhältnisse** auf alle Plätze der Welt er-  
theilen: **Boyerich & Greve,** Ver-  
walter des **Auskunftsbureau's „Vor-  
sicht“**, Halle a. S., Leipzigerstr. 101.  
Wer reich, glückl., paffend  
**Heirath!** heirathen will, verlange d.  
„**Deuff's Familien-Anzeiger**“, Berlin  
Weddingplatz.

**Apfelwein,** beste Qualität,  
glänzlich, pro  
Liter 25 Pf. u.  
billiger; **Mouffur** per Flasche M. 1.30  
verf. u. Nachh. G. **Fritz, Pöbheim a. Main.**

**Postfässchen**  
mit 4 Ltr. feinsten, alten garant. natu-  
rein Porto, Madeira, Malaga, Sherry,  
Muscateller, Lacrimae Christi etc. zu  
Mk. 7.50. Originalgebände desselben  
Weines v. 16 Ltr. zu Mk. 24. - , beides  
incl. Gebinde fracht- und zollfrei jeder  
deutschen Station. An unbekante Be-  
steller geg. Nachnahme. Hunderte  
unaufgeforderte Belobigungen.  
**Richard Kox, Duisburg a/Rh**

**„Unbezahlar“**  
ist **Crème Grollich** zur  
Verschönerung und Verjüngung der  
Haut. Unfehlbar gegen Sommer-  
und Leberflecke, Miliezer, Nasen-  
röthe etc. Preis 1.20 M. Grollich-  
Säfte dazu 80 Pfg. Erzeuger:  
J. Grollich in Brünn.  
D. Schöffengericht d. Landgerichts I.  
d. Berlin a. d. Amtsgarant. Freiburg  
(Baden) erkennen, dass Crème Grol-  
lich kein Geheimmittel, sondern ein  
z. Verschönerung d. Körpers dienend-  
er Toiletteartikel ist.  
Käuflich in Parfümerie-, Drogen-  
handlungen und bei Eisenern. Wo  
nicht vorrätig auch zu beziehen aus  
der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz.

**Imperator-  
Kartoffeln**  
liefert in Boden von 10 Etr. und mehr  
zum Preise von **Mk. 2.** -  
frei vom Haus. -  
Domaine **Schladebach** d. Kötschau.

**Bestes Putzmittel  
der Welt!**  
LOH's preisgekrönter, neuer,  
weisser  
**Metall-Putz-Creme.**  
Ueberrall vorrätig.  
General-Depot  
**Wagner & Co., Halle a. S.**

**Strickgarne**  
liefert Jedem direct (Quarter umsonst) franco  
**Georg Koch, Garn-Grfurt 2**  
**Wichtig für Hausfrauen!**  
**Annahme**  
von alten **Wollfaden** zur Um-  
arbeitung in geschmackvolle, waschechte  
Kleiderstoffe für Damen und Herren.  
Nur für et auf Wunsch gratis und franco  
**Otto Florstedt,**  
Eisleben, Freistraße 105.

**Wohnungs- u. Nachweis**  
für **Badegäste**  
besteht sich dem  
Bathhof-Bestaurant Herrn **Heye.**  
Für Mitglieder unentgeltlich, Nicht-  
mitglieder zahlen 1.50 Mark. [2257  
**Verschönerungs-Verein**  
für **Dürrenberg und Umgegend.**

**Dankfagung.**

Zu Folge diesjähriger vorgenommener  
Impfung meines Kindes bekam dasselbe  
einen so besartigen Ausbruch am ganzen  
Leibe, daß ich genöthigt war, nicht nur den  
betreffenden Impfstoff, sondern noch mehrere  
andere Arzte hierüber zu konsultiren.  
Keiner von allen wußte zu helfen. Um  
mein liebes Kind in diesem traurigen  
Zustande nicht ersticklich zu Grunde  
gehen sehen zu müssen, wandte ich mich  
vertrauensvoll schriftlich an den mit  
empfohlenen homöopath. Arzt, Herrn  
Dr. med. **Poltebing** in **Duffelsdorf,**  
**Königsallee 6,** der mir sofort die  
richtigen Mittel zur Heilung des häß-  
lichen Ausschlages meines Kindes, der  
durch die Impfung herbeigeführt wurde,  
sandte, jedoch das Kind durch dessen  
lobenswerthe Behandlung von seinem  
Ausfah in kurzer Zeit vollständig befreit  
war und sich ganz wohl und munter  
befand.

Dem Herrn Dr. med. Poltebing  
spreche ich hiermit für seine erfolgreiche  
Behandlung meinen öffentlichen Dank  
aus und möchte denselben allen Eltern,  
die das gleiche Schicksal mit ihren Kindern  
erleben sollen, was aber Gott verhüten  
wolle, bestens empfehlen haben. [2300  
Aulendorf (Wälbürg).  
Beifolgt **G. Heck.**

**Ambulatorium für Krankheiten  
der Haut- und der Harnwege**  
**Halle a. S.,** gr. Steinstr. 77/78, I.  
**Unentgeltliche** Sprechst. für  
Unbemittelte von 8-10 Vorm., 6-7  
Nachm., Sonntags 10-11.  
Spezialarzt **Dr. med. E. Kromeyer,**  
Privatdocent a. d. Univ.

**Wer mit Erfolg** und billig  
inferniren,  
walle Mängelwattung (Reinlichkeits-  
reinigung - Borto und Rebenpfeifen  
- ersparen will, wende sich an die  
älteste und leistungsfähigste  
**Annoucen-Expeditiön**  
**Haasenstein & Vogler, A.-G.,**  
Marsburg.

**Berein**  
**Herberge zur Heimath.**  
General-Versammlung  
**Mittwoch, den 19. Juni cr.,**  
**Abends 8 Uhr**  
der ordentl. nimmberichtigten Mitglieder  
in der Herberge zur Heimath.  
Tages-Ordnung:

- 1) Vermählungsbericht.
- 2) Rechnungslegung pro 1894/95; Ent-  
lastung.
- 3) Haushaltungsplan für 1895/96.
- 4) Auslösung und Neuwahl von einem  
Drittel der Vorstandsmithglieder.
- 5) Aufnahme von Darlehen.
- 6) Statutenveränderung.
- 7) Auf den außerordentlichen Mitgliedern  
ist der Zustand festzustellen. [2304  
**Der Vorstand, Martin S.**

**Reichskrone.**  
Dienstag, den 18. Juni 1895,  
Abends 8 Uhr. [2296  
**4. Abonnements-Concert**  
vom **Trompeter-Corps.**  
Billette im Vorverkauf bei den Herren  
**H. Schulze jun., Fr. Biele, Rasch,**  
**G. Meyer, Bahndir., G. Wolff,**  
Hofmstr., a. 30 Pf., an der **Kasse 40 Pf.,**  
**W. Stuger, H. Walthor.**

## Entlarvt!

Kriminalroman von Friedrich Fall.

(3. Fortsetzung.)

Hart vor dem Thore der Stadt H. lag ein fremdliches Häuschen mit wohlgepflegtem Vorgarten, in welchem der Kreisphysikus Doktor Dettmann wohnte. — Der alte Herr saß in der Laube, seinen Kaffee trinkend und Zeitungen lesend — die Kutsche mußte ihn sehr fesseln, denn er hörte nicht den Hufschlag des eilig dahergehenden, schaumbedeckten Pferdes, welches den Reitknecht Friedrich aus Marienthal trug, da — als derselbe kaum fünfzig Schritte vom Hause entfernt war, sah der Doktor auf — erschreckt über das Aussehen des Reitknechts, der seinen Blick auf ihn gerichtet hatte, sprang der alte Herr auf und mit einer Klugheit, die man seinem weißen Haar nach nicht bei ihm vermuthet hätte, eilte er an das Gartengitter. Der Reitknecht hielt jetzt dicht vor ihm, aber dem Manne fehlte der Athem, seine Witschaft auszurichten.

Gespant sah der Doktor zu dem kochenden Manne auf.

„Friedrich — ist ein Unglück geschehen?“ fragte er dann im Tone großer Besorgniß.

Der Reitknecht nickte und im nächsten Augenblick sagte er im einzelnen Sätzen:

„Baron ist erschossen — im Park — kommen Sie eilig — Herr Doktor.“

Der Kreisphysikus Dettmann, der gewiß in seinem Leben manche erschütternde Nachricht empfangen und dessen Verfall seine Nerven gewiß abgehärtet hatte, war doch einen Schritt zurückgefallen, so überraschend hatte ihn diese Witschaft getroffen.

„Der Baron — ist erschossen — im Park in Marienthal?“ fragte er dann.

„Ja“, gab Friedrich zur Antwort. „Herr von Jostor schickt mich — ich denke, der Baron wird wohl noch nicht todt sein — vielleicht können Sie helfen!“

Friedrich hatte den letzten Satz ins Geheer gesprochen — der Kreisphysikus war schon im Hause.

„Anspannen schnell, so schnell als möglich!“ hörte man ihn rufen, und drei Minuten später

fuhr sein Gefährt, was die Pferde nur laufen konnten, nach dem Gute hinaus, nicht aber ohne vorher den Reitknecht zum Patrimonialrichter Wilmann geschickt zu haben, mit dem Befehl, den Vorfall dort zu melden und dem Herrn Rath zu bitten, sofort nach Marienthal zu kommen.

Auf halben Wege begegnete der Kreisphysikus dem Gespann, welches der Verwalter führte, einen Augenblick hielten beide Gefährte neben einander.

„Fahren Sie zur Stadt“, rief der Kreisphysikus zum Verwalter hin, „eilen Sie! Vorwärts, Johann“, befohl der Doktor, nach beide Fuhrwerke faulsten in der entgegengesetzten Richtung weiter. — — —

Als der Tischler Voigt auf dem Wege nach G. war, da winkte von Jostor dem Gutsmeier.

„Holen Sie ein reines Saattuch, wir wollen die Leiche des Barons bedecken.“

Der Meier ging, Herr von Jostor wartete am Eingange des Parks, dann gingen beide den Hauptwege herunter.

Ragle stand etwa zwanzig Schritte von der Leiche des Barons, er sah zu dem Meier hin, er erricht, wozu das Tuch gebracht wurde, er und der Meier erfüllten die traurige Pflicht — still, schichtern, als könnten sie den Todten stören.

„Ragle, Ihr bleibt ferner hier — Ihr bangt Euch doch nicht?“ fragte Herr von Jostor, der auf dem Hauptwege stehen geblieben war, als der Arbeiter mit dem Meier zu ihm kam.

Ragle schüttelte still mit dem Kopfe.

„Kommen Sie, Meier“, wandte sich von Jostor zu diesem; sie gingen denselben Weg zurück, den sie gekommen waren, am Eingange zum Park blieb Herr von Jostor stehen.

„Gleichen Sie hier“, sagte er, „sorgen sie dafür, daß Niemand den Park betritt, daß auch ich nicht gestört werde, ich muß einige Briefe schreiben, den Tod des Barons anzugeben.“

Der Meier blieb; von Jostor ging wieder zu dem aus Sandsteinen aufgeführten Anbau der an die Wirthschaftsgebäude anlehnte, es war seine Wohnnung, er zog, als er die Thüre aufgeschlossen hatte, den Schlüssel, er schloß von innen ab, er wollte allein, ungestört sein und trat auch erst dann heraus, als der Wagen des Doktors Dettmann auf den Hof rostellte.

Der Kreisphysikus war kaum vom Wagen, als Herr von Jostor auch schon vor ihm stand.

„Was ist geschehen? wo ist der Baron? ist die Verwundung schwer? ist noch Hoffnung?“ — fragte er rasch hintereinander.

Herr von Jostor schüttelte verneinend den Kopf.

„Todt“, sagte er trübe — „auf der Stelle todt“, es war gepreßt gesprochen, es fehlte die Kraft, das Furchtbare ganz zu sagen.

„Aber mein Himmel, wer ist der Mörder?“

Die Frage mußte zu unerwartet kommen. Herr von Jostor sah erbleichend den Doktor an, er hatte hierauf sofort keine Antwort.

„Wer ist der Mörder“, fragte nochmals der Doktor.

„Mörder“, wiederholte Herr von Jostor.

„Run ja“, gab der Doktor zurück, und man hörte seine Ungebuld heraus, daß er bis jetzt noch ohne Aufklärung sei.

„Der Baron hat sich selbst erschossen“, war die leise Antwort.

„Der Baron? Herr sie sagen!“ brauste der Doktor auf.

„Leider ist es so — wie ich Ihnen sagte“, gab Herr von Jostor jetzt scharf zurück.

„Wo ist die Leiche — ich will sie sehen.“

Es war fast befehlend gesprochen, es war als habe der Doktor ein unbestimmtes Gefühl, daß es nicht so sei, daß ihm die Leiche nicht gezeigt werden könne; er wandte sich mit einigen Schritten dem Herrenhause zu.

„Im Park“, sagte von Jostor, während er nach dem Eingange zuschritt, der Kreisphysikus war mit einigen Schritten neben ihm.

„Wann ist das Unglück geschehen?“ fragte der Doktor.

„Heute Mittag etwa halb ein Uhr.“

„Und Sie haben keine Ahnung, was dem Baron zu dieser unseligen That getrieben?“ fragte der Doktor scharf seinen Begleiter ansehend.

Herr von Jostor schien sichtlich zu überlegen, ob er seine Gedanken aussprechen sollte.

„Keine“, gab er endlich zur Antwort.

„Sie scheinen mir etwas verbergen zu wollen, mein Herr“, fragte der Arzt sehr ernst, „Sie scheinen mir — dem Freunde des Barons — ich kann mich so nennen“ — schaltete der alte

Herr hier ein, als es ihm erschien, als sei Herr von Jostor mit der Bezeichnung „Freund“ nicht entverstanden. — „Sie scheinen mir etwas verbergen zu wollen, was auf den unheilvollen Schritt, den der Baron gethan hat, Licht werfen könnte.“

„Sie können mir Ihr Vertrauen schenken oder nicht“, fuhr der Doktor fort, „es soll mir gleichgiltig sein, aber ich will Ihnen einen wohlmeinenden Rath geben, halten Sie nicht dem Richter gegenüber so zurück, selbst nicht aus Rücksichten auf die Frau Baronin, weil es Ihre Verwandte ist, es könnte Sie ein solches Verbergen, solches Verbergen in mancherlei Weisheit bringen.“

Die Herren waren, den Hauptweg des Parks gehend, bis zur Ruine angekommen, der Doktor schritt, ohne sich weiter um seinen Gefährten zu bekümmern, eilig über den Rasen zur Leiche hin, er warf das Tuch zurück, aufmerksam betrachtete er, sich niederbeugend, die Schwärze, da wo die Kugel über dem linken Ohr eingedrungen war, dann deckte er das Tuch wieder über den Todten.

„Es geschah nicht hastig, geschäftlich, sondern leicht und sanft, wie es die Hand der Liebe thut, die den Todten zum letzten, ewigen Schlaf betten hilft, dann richtete er sich auf, sein Auge haftete noch einmal mit wehmüthigem Ernst auf der Hülle, die jetzt den Freund bedeckte, er wollte wohl von ihm Abschied nehmen, er wußte, daß er später hierzu nicht Zeit, daß er als Kreisphysikus andere Pflichten zu erfüllen habe.“

Der Doktor kehrte zu Herrn von Jostor zurück, der im Hauptweg ihn erwartete, düster vor sich hinstarrend, stand; sie gingen über den Gutshof auf den Weg hinaus unter den alten Ulmen, es war kein Wort bis dahin gesprochen worden, der Doktor brach das Schweigen.

„Was die Baronin, was geschehen ist?“ fragte er.

„Ja, es waren harte Minuten, sehr schwere Augenblicke für mich, als ich ihr es sagte, sie ist der Verweisung nahe. — Wollen Sie, Herr Doktor nicht zu ihr gehen und nach ihrem Wohlbefinden sehen, ich fürchte für ihren Verstand — für ihr Leben!“

(Fortsetzung folgt.)

beding  
folgende  
Danf  
Ältern,  
Kudern  
verbüden  
12300

teck.  
heiten  
wege  
7/18, L.  
std. Alt  
4, 6-7  
1.

eyer,  
d will  
terviren,  
icldilii  
ubweisen  
an die  
igfte

A.-G.,  
ath.  
ng  
i cr.,  
iglieder

6; Cnt-  
06,  
einem  
er.

liedern  
12304  
u e.

895,  
12296  
ert

ss.  
Herrn  
schfl.,  
Bollf.,  
40 Pf,  
ber.

